

100 v. Chr. — Chr. Geb. (Goten, Gepiden) gewidmet. Im fünften (Schlußkapitel) wird ein kurzer Blick auf die späteren Auswanderungen geworfen.

Das Werk bietet eine vorsichtige, die einander gegenüberstehenden Meinungen sachlich abwägende Verknüpfung der Ergebnisse aus prähistorischer, sprachwissenschaftlicher, historischer und — im zweiten Kapitel — klimatologischer Forschung. Als kurze, klare Zusammenfassung der Hauptsachen wird es Prähistorikern und Historikern in gleicher Weise willkommen sein.

Wesentlich neu ist die mit guten Gründen gestützte Auffassung, daß die Hauptmenge der nach der Weichselmündung hinübergewanderten Goten nicht aus Gotland, sondern aus Oster- und Västergötland stammt, sowie — für uns besonders interessant — das Zurückverfolgen der Herkunft der Langobarden bis in die früheste Eisenzelt (nach Schonen).

Hans Gumme l.

R o s s i n n a, Gustaf. Ursprung und Verbreitung der Germanen in vor- und frühgeschichtlicher Zeit. 2. Teil. Berlin = Lichterfelde 1927. 8°. 192 S. 222 Abb.

Was bei der Besprechung des ersten Teiles dieser Arbeit im vorausgegangenen Heft unserer „Nachrichten“ über die Ablehnung der Rossinnaschen Methode gesagt wurde, muß für den zweiten Teil ganz besonders unterstrichen werden. Auch hier wagt sich Rossinna auf Gebiete der Anthropologie und Rassenkunde, die von ihm besser unerörtert geblieben wären, ich weise nur auf die Verwertung des „homo kiliensis“ hin. Jegliche Ausbreitung einer Kulturform ist und bleibt ihm eine Völkerwanderung, und so bringt er es fertig, nicht weniger als 14 Indogermanenzüge zu konstruieren, die von der Ostsee ausgehen und bis nach England im Westen und bis Südrußland und Griechenland im Osten sich auf Grund nordischer Beziehungen nachweisen lassen sollen.

Die beiden bisher im Berliner Verlage erschienenen Teile tauchen jetzt auch als Nr. 6 der Mannus-Bibliothek unter demselben Titel auf. Früher trug das 6. Heft den Titel „Die Herkunft der Germanen“ und war zum größten Teil Streitschrift. Es wäre wohl richtig gewesen, das Publikum wenigstens im Vorwort auf diese merkwürdige Verlagserscheinung aufmerksam zu machen.

Jacob = Friesen.

Karsten, L. G. Die Germanen. Eine Einführung in die Geschichte ihrer Sprache und Kultur. Berlin 1928. 8°. 241 S. 4 Taf.

Im Rahmen des Paul'schen Grundrisses der germanischen Philologie behandelt Karsten die Germanen hauptsächlich vom linguistischen Standpunkt aus. Der Untertitel ist insofern nicht ganz richtig, als auch von einer Einführung in die Geschichte der germanischen Kultur gesprochen wird, davon aber in dem Werke so gut wie nichts angeführt ist. Ausführlich geht der Verfasser auf anthropologische Ergebnisse ein und weist mit vollem Recht darauf hin, daß die Hirnschädelbildung — also der oft betonte Unterschied zwischen Lang- und Kurzschädeln — als sehr unzuverlässiges Beweismittel zu betrachten ist. Aus diesem Grunde führt er die neuesten Ergebnisse der